



Berner Jagd

Offizielle Mitteilungen des Berner Jägerverbandes BEJV

Nr. 1/07

Herausgeber: BEJV Medienkommission
Jürg Wernli, Präsident Länggass-Strasse 7
PF 7161, 3001 Bern, Tel. 031 300 37 00
Fax 031 300 37 03, jvw@lwp-law.ch


Redaktion: Werner Grond, Chefredaktor
Dorfplatz 4, 6345 Neuheim
Tel. P 041 755 28 58, G 041 755 29 06
Fax G 041 755 28 19, redaktion@schweizerjaeger.ch

Verlag/Adressänderungen: Kürzi AG, Schweizer Jäger
Werner-Kälin-Strasse 11, PF 261, 8840 Einsiedeln
Tel. 055 418 43 43, Fax 055 418 43 44
info@kuerzi.ch, www.kuerzi.ch

Bald schon Orange?

Nein, gemeint ist weder die Frucht noch der gleichnamige Mobilfunkbetreiber. Die Rede ist von der orangefarbenen Warnkleidung. In letzter Zeit häufen sich Stimmen, die eine Vorschrift zum Tragen dieser Kleidung befürworten. Wäre das sinnvoll? Es gibt durchaus Gründe für die Anwendungen der Warnutensilien, nur bedeutet das nicht, dass dazu auch gleich eine Vorschrift – mit entsprechendem Bussenkatalog – geschaffen werden muss! So bestreitet wohl niemand die

leuchtfarbenen Halsbänder für Hunde. Auch mag es die Sicherheit erhöhen, wenn Treiber sowie Schützen, die sich in einer Linie bewegen, auffallend gekennzeichnet sind. Hingegen gibt es kaum Gründe dafür, dass sich ein Jäger auf seinem Stand oder auf der Pirsch mit Warnjacke oder Farbband ausrüsten soll. Grundsätzlich soll hier jeder Jäger selber entscheiden können, ob er sich damit sicherer fühlt oder nicht. Im wahrsten Sinn des Wortes ein schlechtes «Signal» wäre die obligatorische



125 Jahre Jagd- und Wildschutzverein Hubertus Bern

Der Jagd- und Wildschutzverein Hubertus Bern feiert am Wochenende vom 23.–24. Juni 2007 beim Schiessstand «Bergfeld» (Hinterkappelen, Bern) sein 125-jähriges Vereinsbestehen!

Programm **Samstag, 23. Juni 2007**
Ab 17 Uhr
Offizielle Jubiläumsfeier mit Apéro, Festessen, dem Auftritt von vier verschiedenen Jagdhornbläser-Gruppen, Abendunterhaltung mit Tanz- und Barbetrieb usw. (Eintritt nur mit vorher bestellter Bankettkarte möglich)

Sonntag, 24. Juni 2007
Ab 9 Uhr
Jubiläumsschiessen mit attraktiven Hauptpreisen, Matinée mit der Dorfmusik Hinterkappelen, Plauschparcours Jagdhunde, Begehung des neu angelegten Naturlehrpfads etc.

Hubertus Bern lädt Sie herzlich zur Jubiläumsfeier ein und freut sich bereits jetzt auf ein unvergessliches Fest. Für weitere Informationen zu den Feierlichkeiten und die Bestellung von Bankettkarten für die offizielle Jubiläumsfeier besuchen Sie bitte unsere Homepage unter www.hubertusbern.ch



Sicherheit über alles?

Einführung. Für die Nicht-Jägerschaft wäre das sozusagen das Eingeständnis, dass es offenbar eben doch vorkommt, dass die Jäger hie und da auch abdrücken, ohne genau zu sehen, was sie vor sich haben! Und genau da liegt der Hase im Pfeffer: Es kursieren schon genug Geschichten von beschossenen Motormähern und Ähnlichem. Bei solchen Anfeindungen gibt es nur eine Antwort: Die oberste Regel beim jagdlichen Schusswaffengebrauch lautet «korrekt Ansprechen und dann erst Schiessen». Das bilden wir aus und

daran halten wir uns. Deshalb brauchen wir kein Orange-Obligatorium!
Lorenz Hess

Gästekarte

Das Bestellformular für die Gästekarte ist auf der Website des Berner Jägerverbandes www.bernerjagd.ch abrufbar und kann dann, ausgefüllt, auf die auf dem Formular angegebene Adresse eingesandt werden.

Liebe Jägerinnen und Jäger

Die Eingriffe des Menschen in das ganze Ökosystem sind so enorm, dass wir auf kurz oder lang davon ausgehen können, dass das Gleichgewicht in der Natur noch stärker gestört wird als es heute bereits der Fall ist. Das Gleichgewicht zwischen dem Grossraubwild und den anderen Wildtieren ist in Teilen unseres Kantons arg gestört. Seien wir doch ehrlich und nicht naiv, auch bei uns herrschen nicht mehr Zustände wie vor 200 Jahren! Wie viel mehr Stress kann unserem Wild noch zugemutet werden?

Wir Jägerinnen und Jäger haben, so unterschiedlich wir auch sind, eine Gemeinsamkeit, das ist die Jagd. Unser Wille ist es, die Jagd zu erhalten, damit wir weiterhin dem edlen Weidwerk frönen dürfen. Dies aber mit allem Respekt und Anstand gegenüber unseren Tieren, der Natur und den Mitmenschen. Um diesen Zustand langfristig erhalten zu können, ist es unerlässlich, dass wir zusammenhalten und gegen aussen in jeder Situation Einigkeit demonstrieren und mit einer Meinung auftreten. Konflikte und Meinungsbildungsprozesse sind intern auszutragen, das stärkt unsere Kultur, schafft Vertrauen und führt zu breit abgestützten Lösungen. Neid und Missgunst sind dabei schlechte Begleiter und Ratgeber, Emotionen sind zurückzustellen.

Der Abschuss beim Rothirsch konnte nicht realisiert werden. Erlegt wurden 56 Hirsche, freigegeben waren 79 Hirsche. Das Kontingent bei den weiblichen Tieren konnte nicht ausgeschöpft werden. Ursache wird wohl die neue Gebührenregelung sein, dies als Folge des



Hirschkonzeptes, welches die natürliche Ausbreitung des Rothirsches festgeschrieben hat. Zusatzabschüsse werden jedoch keine gemacht. Für mich ein positives Ergebnis, welches die Ausbreitung des Rothirsches nachhaltig fördert! Und er ist im Vormarsch!

Der Jagddruck auf das 4. Reh in den Wildräumen 1, 3 und 7 war stark spürbar und wird meines Erachtens nicht ohne negative Auswirkung auf den Bestand in diesen Gebieten sein. Es besteht kein zwingender Grund mehr, das Reh in diesen Wildräumen so stark zu bejagen. Allfällige Schadgebiete können ganz gezielt bejagt werden, ohne dass der ganze Wildraum davon tangiert wird. Die Jagdplanung muss grossflächiger angegangen werden, dazu ist eine Absprache unter den Wildraumkommissionen erforderlich.

Hoffen wir, dass das Jahr 2007 das Jahr der Taten wird. Das Ziel muss sein, dass der Luchs als Teil der Jagdplanung in Zukunft bewirtschaftet werden kann. Wir setzen uns dafür ein, dass eine attraktive Jagd im Kanton Bern bald wieder Realität wird.

Editorial

Chers chasseuses et chasseurs,

Les interventions humaines dans tout l'écosystème sont tellement énormes qu'à court ou moyen terme, les équilibres naturels seront encore plus fortement dérangés que ce n'est le cas aujourd'hui. Les équilibres entre les grands prédateurs et les autres animaux sauvages sont déjà très perturbés dans certaines parties de notre canton. Ne soyons pas naïf et regardons les choses avec franchise, chez nous non plus la situation n'est plus comme il y a 200 ans! Combien de stress supplémentaire notre faune sauvage pourra-t-elle encore supporter?

Nous, chasseuses et chasseurs, aussi différents que nous soyons, nous avons une chose en commun, c'est la chasse. Notre volonté est de préserver la chasse afin que nous puissions continuer notre noble activité cynégétique, avec tout le respect et l'honnêteté dont nous devons faire preuve envers nos animaux, la nature et nos concitoyens. Afin de conserver à long terme ces possibilités, il est indispensable que nous mettions nos forces en commun. Face à des tiers nous devons démontrer notre unité dans toutes les situations et donner une opinion indivisible. Les conflits et les processus menant à des consensus d'opinion doivent être discutés à l'interne, ceci fortifie notre culture, amène de la confiance et conduit à des solutions largement soutenues. L'envie et la jalousie sont mauvaises conseillères et les émotions sont à mettre en veilleuse.

Le plan de tir des cerfs nobles n'a pas pu être atteint. Sur les 79 cerfs qu'il était prévu de tirer, 59 ont effectivement figurés au tableau de chasse. Le contingent des biches n'a pas été réalisé. La

cause est probablement à rechercher dans la nouvelle réglementation concernant les émolements. Le nouveau concept de gestion du cerf, qui prévoit notamment la propagation naturelle du cerf noble est à mettre en relation avec le fait qu'il n'y a pas eu de tir complémentaires, ce qui à mon avis est un résultat positif qui influera sur la propagation des cerfs, qui d'ailleurs se propagent!

La pression de chasse pour le quatrième chevreuil dans les zones de gestion du gibier 1, 3 et 7 fut forte et à mon avis elle ne sera pas sans répercussions négatives sur les cheptels de ces zones. Il n'y a plus de raisons impérieuses de chasser si intensivement le chevreuil dans ces zones. Des régions touchées par les dégâts de gibier peuvent être chassées de manière ciblée sans pour autant affecter toute la zone de gestion. La planification de la chasse doit être appréhendée sur de plus grandes surfaces, ce qui nécessite une entente entre les différentes commissions des zones de gestion.

Espérons que 2007 devienne l'année des actes. L'objectif doit être que le lynx puisse être considéré comme faisant partie de la planification de la chasse et puisse être régulé. Nous nous engageons pour qu'une chasse attractive dans le canton de Berne redevienne bientôt à nouveau la réalité.

Avec mes salutations
St. Hubert

Peter Zenklusen
Präsident BEJV
Präsident FCB

Neuer Internetauftritt Berner Jägerverband

Seit kurzem ist der neue Auftritt des Berner Jägerverbandes unter www.bernerjagd.ch im Internet aufgeschaltet. Es wurde versucht, der Flut von Informationen Herr zu werden und den Auftritt einfach und übersichtlich zu gestalten. Wir haben das Ziel, das Angebot laufend zu er-

weitern und gleichzeitig die Seite von nicht mehr aktuellen Inhalten zu entlasten. Ein herzliches Dankeschön geht an Hanspeter von Allmen, der in den vergangenen Jahren diese Website gestaltet und betreut hat und auch dabei behilflich war, die neue Website aufzubauen.



■ Zecken

Die Witterung der letzten Monate bringt uns bereits jetzt erste Zecken. Soll man sich impfen oder nicht – und wenn ja, gegen was kann man sich überhaupt impfen?

Beim Blutsaugen können Zecken verschiedene Krankheits-erregere übertragen. Die zwei wichtigsten Krankheiten, die bei uns so übertragen werden, sind die Zecken-Hirnhautentzündung (Frühsommer-Meningoenzephalitis, FSME) und die Lyme-Borreliose. Die Zecken-Hirnhautentzündung wird durch Viren, die Lyme-Borreliose durch Bakterien ausgelöst. Die Zecken-Hirnhautentzündung beginnt häufig wie eine Grippe mit Fieber, Kopf- und Gliederschmerzen. Die Infektion kann eine Entzündung der Hirnhäute, des Gehirns, der Nerven und des Rückenmarks auslösen. Schwere Verläufe führen in 10–20% der Fälle zu Lähmungen und bleibenden Schäden. 2% der Erkrankungsfälle verlaufen tödlich.

Gegen Zeckenbisse sollte man sich also schützen. Sei dies durch Stiefel, geschlossene Kleidung, Insekten abweisende Mittel und vor allem auch durch die FSME-Impfung. Da das FSME-Virus sofort nach dem Stich übertragen werden kann, bietet auch eine schnelle Entfernung der Zecke keinen Schutz. Die Impfung allein bietet Schutz gegen die FSME-Erkrankung.

Ein vollständiger Impfschutz braucht drei Teilimpfungen und der Schutz hält dann mindestens etwa 3 Jahre. Die drei Teilimpfungen sollten unbedingt vor Beginn der Zeckenaktivität abgeschlossen sein. Da zwischen erster und zweiter Impfung z.B. ein Monat liegen sollte, ist Eile angesagt. Die Impfung tut nicht weh und es ergeben sich keine nennenswerten Nebenwirkungen. Die Grundversicherung der Krankenkasse zahlt die Kosten, wenn der Patient sich während der Zeckensaison während zwei Wochen in einem Zeckengebiet aufhält. Jede/r Jäger/in erfüllt diese Voraussetzung.

Die zweite mögliche Krankheit ist die Lyme-Borreliose. Die Bakterien – die Borrelien – werden auch durch einen Zeckenbiss übertragen. Dies aber erst etwa 12 bis 24 Stunden nach dem Biss. Schnelles Entfernen der Zecke hilft hier also eventu-



ell. Eine ringförmige Rötung um die Einstichstelle ist ein Anzeichen für eine Borreliose. Sollte man eine solche erkennen – sofort den Arzt aufsuchen. Auch ohne Rötung ist es bei Auftreten von Krankheitssymptomen nötig, ärztlichen Rat einzuholen. Die Erkrankung kann mit Antibiotika behandelt werden. Die Lyme-Borreliose ist die häufigere Erkrankung. Ihr Verlauf ist sehr unterschiedlich. Sie kann aber ebenso gefährlich sein, wie die FSME.

Also zusammengefasst: Vorbeugen durch gute Kleidung, Absuchen des Körpers und die FSME-Impfung. Wichtig: die FSME-Impfung schützt nicht vor Borreliose. Wird man gebissen – beobachten, je nachdem den Arzt aufsuchen.

Dieser kurze Bericht ist kein medizinischer Leitfaden und ersetzt nicht den Rat des Arztes. Wie heisst es in der Werbung: «Lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker ...» *Jürg Wernli*

Weitere Informationen: Gratistelefonnummer 0800 820 870, www.zecke.ch

Nachhaltigkeit

An der letzten Präsidentenkonferenz hat es sich erneut gezeigt, dass sich die Jäger/innen Gedanken und Sorgen zu Gäms- und Rehbeständen machen. Die Summe der Einflüsse von Freizeitaktivitäten, von Grossraubtieren und Jagddruck wird als zunehmend schädlich empfunden. Es werden Lösungen gewünscht, die langfristig eine angemessene Nutzung der Wildbestände durch die Jagd gewährleisten.

Ist das nur ein Wunsch oder haben die Jäger/innen Anspruch darauf, dass dies auch konsequent umgesetzt wird? Dürfen wir die Nachhaltigkeit verlangen, d.h. fordern, dass die Bedürfnisse heute nur so befriedigt werden, dass die Ausübung der Jagd auch für künftige Generationen sichergestellt ist?

Das eidgenössische Jagdgesetz hat unter anderem zum

■ Agenda

Die vollständige Übersicht über die anstehenden Termine erhalten Sie unter www.bernerjagd.ch/agenda/agenda_termine.html

März 24. Hegemodul I
31. Ausbildung Jagdhundeobmänner

April 21. Delegiertenversammlung

Mai 5. Kantonales Jagdhornbläsertreffen

Juni 9. Tagung Schiessobmänner
16. Eidgenössisches Bläsertreffen
23. Gehorsamsprüfung
30. Tagung kantonale Hegeobmänner

■ Präsidentenkonferenz BEJV vom 19. Januar 2007

Auszüge aus dem Protokoll;
massgebend ist das genehmigte Protokoll

Der Präsident orientiert über die aktuellen Verbandsgeschäfte.

Am 12. März 2007 wird wie letztes Jahr die Sitzung mit Vertretern des Jagdinspektorates und des Berner Jägerverbandes zum Thema der gegenseitig festgestellten negativen Vorkommnisse auf der Jagd stattfinden. Über die Resultate dieses Gespräches wird zu gegebener Zeit orientiert.

In der Jagdkommission wurde anfangs Dezember 2006 über die Wiederansiedlung von Biber

und Rebhuhn diskutiert. Zu reden gab ebenfalls die Thematik der Mindestfreigabe auf der Gämsjagd. Das Anliegen des Berner Jägerverbandes auf Reduktion der Mindestfreigabe fand beim Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartementes kein Gehör.

In der kantonalen Kerngruppe, die sich mit der Ausarbeitung einer einheitlichen Strategie zum Wolf befasst, hat auch der Berner Jägerverband Einsitz.

Der Jagddruck auf das Reh in Gebieten mit der Freigabe von vier Rehen war enorm gross. In Zukunft sollte die Freigabe in diesen Gebieten reduziert werden. Diese Ansicht wird durch die Versammlung mit mehreren Voten unterstützt.

Personelles Vorstand BEJV

Der GV 2007 liegen folgende Demissionen vor:

Martin Ischi, Präsident Ausbildungskommission

David Matti, Protokollführer/Archivar

Wahlen Mitglieder in ständige Kommissionen

Die Präsidentenkonferenz wählt einstimmig Urs Stettler in die Jagdhundekommission als NASU-Verantwortlicher und Adrian Gebhard in die Medienkommission.

Verschiedenes

JagdSchweiz feiert das 125-jährige Jubiläum in Château-d'Oex. Der Jubiläumstag findet am 16. Juni 2007 statt.

Zweck, «eine angemessene Nutzung der Wildbestände durch die Jagd zu gewährleisten» (Art. 1 lit. d JSG). Das kantonale Jagdgesetz hat weiter das Ziel, «durch die Jagd eine nachhaltige Nutzung des Wildes zu gewährleisten und naturnah strukturierte Bestände zu fördern» (Art. 1 Abs. 2 lit. a JWG).

Dies sind gesetzliche Verpflichtungen. Dass sie umgesetzt werden, ist also nicht nur ein Wunsch. Wir haben Anspruch darauf. Das kantonale Jagdgesetz setzt sich denn auch weiter zum Ziel, «eine attraktive und weidgerechte Patentjagd mit einer starken Eigenverantwortung der Jägerinnen und Jäger zu fördern» (Art. 1 Abs. 2 lit. e JWG).

Es gibt viel zu tun. Packen wir's an...

Jürg Wernli



Die Mitglieder der Ausbildungskommission im BEJV. Stehend vlnr: Claude Wenger, Alfred Leibundgut, Michael Gloor, Martin Roos, Niklaus Blatter. Sitzend vlnr: Urs Ruchti, André Meyrat.

■ Jungjägerausbildung

Mit der Änderung der Jagdgesetzgebung musste auch die Ausbildung der Jungjäger/innen angepasst werden. Neu dauert die Ausbildung nur noch ein Jahr. Der theoretische Unterricht wird ergänzt durch 4 Modultage, an welchen ein konkretes Thema vertieft behandelt werden kann (Hege, Schiessen, Jagdhundewesen, Ansprechen von Wild). Die Jungjäger/innen absolvieren zusätzlich 50 Hegestunden.

Die nach der Umstellung gemachten ersten Erfahrungen sind positiv.

Für das Kursjahr 2007 haben sich 85 Jungjäger und Jungjägerinnen zur Ausbildung angemeldet. Die Ausbildung findet an

sieben Kursorten statt und basiert auf dem neu eingeführten Rahmenprogramm für die Ausbildung der Jungjäger/innen. Zusätzlich wird das Heintges Lehr- und Lernsystem verwendet, was erlaubt, den Unterricht zu vereinheitlichen und fachlich zu ergänzen.

Um gegenseitig sicherzustellen, dass die Ausbilder das ausbilden, was geprüft wird und die Prüfenden das prüfen, was ausgebildet wird, wurde die Zusammenarbeit zwischen Ausbildungs- und Prüfungsverantwortlichen verstärkt. Zu diesem Zweck fand im Dezember 2006 ein Erfahrungsaustausch zwischen den Mitgliedern der Aus-



**Jagd- und Wildschutzverein
Hubertus Bern**

Einladung zum Jubiläumsschiessen

Datum: 24. Juni 2007
Zeit: 09.00 bis 15.30 Uhr
(letzte Standblattausgabe um 11 Uhr)
Ort: Schiessstand «Bergfeld» der Jagdschützen Bern, 3032 Hinterkappelen
(Anfahrtsplan unter www.jsbern.ch)
Kosten: CHF 60.–
Versicherungsschutz: Die Teilnehmenden sind persönlich für einen genügenden Versicherungsschutz verantwortlich.

Als attraktiver Hauptgewinn wird ein Jagdgewehr unter allen Teilnehmenden ausgelost! Zusätzlich kann ein spezieller Keilerstich für CHF 10.– (nur wer am Jubiläumsschiessen teilnimmt) gelöst werden. Unter diesen Teilnehmenden wird ein Nieder- oder Hochjagdpatent (ohne Basispatent) ausgelost.

Weitere Informationen und das Schiessreglement werden rechtzeitig auf unserer Homepage www.hubertusbern.ch aufgeschaltet.

Parallel zum Jubiläumsschiessen finden auf dem Bergfeldgelände weitere attraktive Jubiläumsfeierlichkeiten für die ganze Familie statt! Der Jagd- und Wildschutzverein Hubertus Bern freut sich auf Ihre Teilnahme und heisst Sie bereits jetzt schon im Schiessstand Bergfeld herzlich willkommen!

bildungs- und der Prüfungskommission im «Bildungszentrum Wald» in Lyss statt. Die Tagung wurde durch 55 Kursleiter, Instruktoren und Instruktorenanwärter sowie die Prüfungsexperten besucht.

Ein herzliches Dankeschön geht an all diejenigen, die dazu beigetragen haben, die Ausbil-

dung auf eine neue Basis zu stellen und damit die, durch die verkürzte Ausbildungsdauer gestiegenen Anforderungen, zu meistern.

Martin Ischi



Ausbildungspräsident des BEJV, Martin Ischi, bei der Einführung des neuen Ausbildungskonzepts.



Aufmerksame Kursleiter und Instruktoren an der ERFA-Tagung.